

Ersteinstägig
nachmittags mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis
monatlich 60 Pf. frei im Haus,
durch die Post einschließlich
des Nachschlags 65 Pf.

„Die Neue Welt“
(Anzeigenschein),
monatlich 10 Pf.

Schriftleitung:
Halle 42/43, Fernsprecher 388
Spredschreiber: nachtags von
10-1 Uhr mittags.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Empfehlung
Licht für die 4. Klasse
Monatlich ab. 10 Pf. wenn
30 Pf. für die 4. Klasse
abgegeben ist.
Licht für die 4. Klasse
abgegeben ist.
Licht für die 4. Klasse
abgegeben ist.

Anzeigen
Für die 4. Klasse
abgegeben ist.
Licht für die 4. Klasse
abgegeben ist.

Hauptgeschäftsstelle:
Halle 42/43, Fernsprecher 388
Spredschreiber: nachtags von
10-1 Uhr mittags.

Zur Kriegslage.

Tagesbericht der Heeresleitung.

3000 Russen und 450 Franzosen gefangen!
Großes Hauptquartier, 16. Dezember, vormittags.
(W. L. B.) In Westeuropa verjuchte der Gegner erneut einen Vorstoß über Neuport, der durch Feuer seiner Schiffe vom See her unterbunden wurde. Das Feuer blieb gänzlich wirkungslos. Der Angriff wurde abgewiesen. 450 Franzosen wurden zu Gefangenen gemacht.

Auf der übrigen Front ist nur die Erfüllung einer vom Feinde seit vorgestern geäußerten Bitte westlich Sembrin erwähnenswert.

Von der ostpreussischen Grenze ist nichts neues zu melden.

In Nordpolen verlaufen unsere Angriffsbewegungen normal. Es wurden mehrere starke Stützpunkte des Feindes genommen und dabei etwa 3000 Gefangene gemacht und vier Maschinengewehre erbeutet.

In Südpolen gewinnen unsere dort im Verein mit den Verbündeten kämpfenden Truppen Boden

Die Erfolge in Galizien.

31 000 Russen gefangen!

Wien, 15. Dezember. Amtlich wird verkündet: Die Offensive unserer Armeen in Westgalizien hat hier den entscheidenden Wendepunkt erreicht und die russische Front in Südpolen zum Bruch gebracht. Unsere den Feind in Westgalizien von Süden her unermüdlich verfolgenden Truppen gelangen gestern bis in die Linie Jaslo-Myrhor. Bei dieser Verfolgung und in der letzten Schlacht wurden nach den bisherigen Meldungen 31 000 Russen gefangen genommen. Heute liegen Nachrichten über rückwärtige Bewegungen des Gegners an der gesamten Front Majrat-Niepolic-Walbram-Ramzadomst-Plotzow vor.

In dem Karpatenischen Westgebirge wurden gegen das Vordringen feindlicher Kräfte in dem Latorza-Tal entsprechende Maßnahmen getroffen.

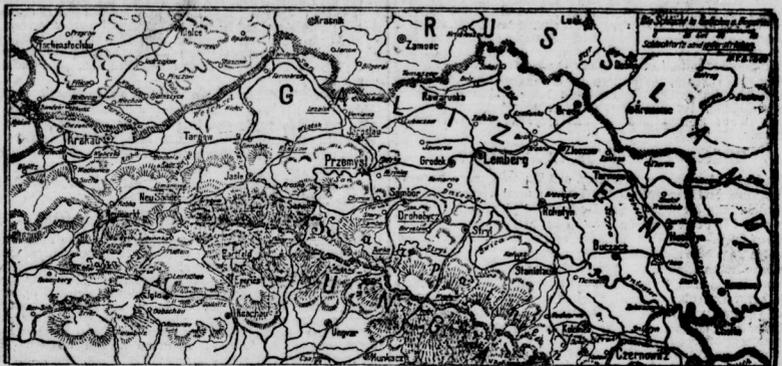
Das Hin und Her der großen Kämpfe in Galizien wie in Polen zeigt uns deutlich, daß es sich in diesem gewaltigen Kriege militärisch weniger um den Besitz der oder jener Städte oder Landstriche handelt, als um die Vernichtung möglichst großer Teile der gegnerischen Heere. Die Russen kamen durch den letzten großen Rückzug der Verbündeten wieder in den Besitz von fast ganz Polen und Galizien, aber gelang hatten sie nicht im mindesten. Den Verbündeten war es bisher nur möglich, kleine Teile des weiten Gebietes zurückzuerobern, aber sie haben den Russen schwere Niederlagen, riesige Verluste beigegeben. Nach den deutschen Festlegen von Ruto und Loh, kommen jetzt die Oesterreicher, die auch vor einer Woche mit Beinahebesiegungen an der Bileca auftraten konnten, mit neuen ähnlichen Meldungen sowohl aus dem Karpaten als auch aus Westgalizien.

Die dort neuerdings eingenommene Stellung ist aus der obigen Karte ersichtlich. In dem eine Zeitlang bedrohten Rastawitz ist nun auch von der Rostoffseite kein Kanonendonner mehr hörbar. Das beweist, daß die Russen nicht nur im Süden und Norden, sondern auch im Osten vor den andringenden Oesterreichern im Rückzuge begriffen sind. In der Tat haben sich die Russen in Westgalizien bis nach Bodnar geschoben. Südlich Bodnar ist Myrhor wieder in österreichischen Besitz gekommen, nachdem die Russen vor einigen Tagen bei Neu-Sandec und Limanowa erfolgreich geschlagen wurden. Westlich der letzteren beiden Orte sind Grynaw und Duffa von den Oesterreich-ungarischen wieder erobert. Die österreichischen Erfolge in Westgalizien werden in ihrer strategischen Bedeutung auch von einem sonst recht beaufschlagten neutralen Blatt gewürdigt. Der Mailänder Courriere heißt es: „Die Oesterreich-ungarischen Armeen in Westgalizien haben seit dem 1. Dezember einen bemerkenswerten Erfolg erzielt. Die Oesterreicher können jetzt auf beiden Seiten des Dunajec erfolgreich operieren. Diese Operation in Verbindung mit der weiter westlich angestrebten stellt eine sehr ernste Bedrohung der Russen dar.“

Zu dieser Bedrohung sagt der Sonderberichterstatter der Rostoffen Zeitung noch: Die Erreichung der Linie Neu-Sandec-Gordice-Wiez in Galizien durch die trotz starken Schnees in Eilmärschen vorgehenden österreichischen Truppen beweist, daß die Russen die Offenlinie in den Karpaten aufgeben mußten. Der von den Oesterreich-ungarischen Truppen bei Neu-Sandec erreichte Anschluß an die westgalizische Armee und die dadurch gebildete redigierliche Front dürfte die Lage der Russen noch unangenehmer gestalten.

Die neue Lage in Westgalizien wird im W. L. B. von Major W. v. B. folgendermaßen gewürdigt:

Die Nachricht von der Oesterreich-ungarischen Offensive, die in Westgalizien in Fluß geblieben ist, hat eine weittragende Bedeutung. Sie bestätigt uns die Stärke des Oesterreich-ungarischen Heeres und sie beweist uns aufs neue die Einheits-



lichteit der operativen Gesamthandlung im Osten. Mit derselben Sicherheit, wie das Vordringen der Oesterreicher und Ungarn in Westgalizien die russische Front in Polen zum Bruch gebracht hat, wird wiederum auch das Vordringen der gesamten Oesterreich-ungarischen Front von Südpolen bis zu den Karpaten einen entscheidenden Einfluß ausüben zugunsten der deutschen Fronten, die gegen die erste und zweite Armee und die sonst noch herangezogenen Verbänden der Russen im Räume Kretschin-Miastow-Lowicz in schweren Kämpfen liegen.

In der Zwischenzeit sind 31 000 gefangene Russen sind gewiß ein Zeichen für große Erfolge, aber wichtiger noch ist das unauflösbare Vordringen des den russischen Besatzungsraum in immer mehr Richtung und die strategische Lage immer mehr zugunsten unserer Verbündeten verschiebt. Der Einfluß der gespreizten Oesterreich-ungarischen Offensive ertrifft sich bis weit nach Polen hinein. Der Zusammenhang der beiden Operationsfelder ist damit hergestellt, und ein einheitliches Vorgehen auf beiden wird bald seine Früchte tragen.

Der Rückzug in Serbien.

Belgrad wieder aufgegeben!

Wien, 15. Dezember. Vom serbischen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Die durch die notwendige geordnete Zurücknahme des eigenen rechten Flügels geschaffene operative Lage liegt es als rasch erscheinen, auch Belgrad zunächst aufzugeben. Die Stadt wurde verpflos geräumt. Die Truppen haben durch die überstandenen Strapazen und Kämpfe wohl gelitten, sind aber vom besten Weite befreit.

Die Räumung Belgrads kommt besonders deshalb so überraschend, weil geteilt noch das Festhalten Belgrads betont wurde, um über den allgemeinen Rückzug in Serbien hinwegzutäuschen. Die Oesterreich-ungarischen der Serben, wie man den fruchtigen Widerstand militärisch nennt, ist schon seit einer Woche im Gange. Sie hat bisher dahin geführt, daß zunächst die holländische feste Stadt Biegrad von den Montenegrinern besetzt wurde und dann die Stellungen bei



Beljewo und jetzt auch Belgrad den Serben wieder überlassen werden mußten. Die Ursachen dieser Wendung können sehr mannigfacher Art sein.

Der vor einigen Wochen geneldete siegreiche Vormarsch der Oesterreicher hat in Serbien den sogenannten nationalen Widerstand hervorgerufen. Es wurde eine Regierung der Verteidigung gebildet an der alle Parteien des Landes teilnahmen, wie in Belgien und Frankreich. Die Ansicht, daß es um Serbiens wirtschaftliche und politische Existenz geht, wurde dadurch geleitet. Bevor ein tapferes Volk als befestigt ansieht und die Hoffnung auf einen Erfolg der Waffen aufgibt, macht es die unerhörtesten Anstrengungen. So ist es möglich, daß die bei Beljewo hinwärts zurückgeworfene serbische Armee mit Unterstützung aller Kräfte einen neuen Vorstoß nach Norden unternommen hat, nachdem sie ihre Verluste mit neuen Aufgeboten an Mannschaften ausgefüllt hat. So war in Oesterreichischen Blättern dieser Tage zu lesen, daß die serbische Armee in einer Stellung zwischen Kraguelowac und Goraz Milenowac, also noch nördlich Kraguelowac, 50 000 Mann Verstärkungen an sich gezogen habe. Man fragt sich, wo denn noch 50 000 Mann serbischer Mannschaften. Und vielfach wird der Verdacht geäußert, daß sich unter solchen Augenblicher eintreffenden Verstärkungen griechische Freiwillige befinden.

Eine offene Intervention Griechenlands für Serbien ist zwar bisher noch nicht erfolgt, aber beide Länder hind politisch wegen Abhängigkeit so unbedingt aufeinander angewiesen, daß eine gezielte militärische Hilfe wohl möglich ist. Es kommt hinzu, daß das schwache Bulgarien und der kleinrussische Widerstand der Bevölkerung den Oesterreich-ungarischen Truppen tiefe Anstrengungen auferlegt, während den benachbarten Serben alle mögliche Unterstützung verschafft wurde. — So ist der neue verstärkte Vormarsch der bereinigten Serben und Montenegriner in der Zeit vom 4. bis 11. Dezember erfolgt reich gewesen, und der Rückzug der Oesterreich-ungarischen wohl so aufgelaufen, daß, um einer Niederlage zu entgehen, Beljewo und schließlich Belgrad geräumt wurden, wonach dann die Oesterreicher in günstigen Gegenden die Schlacht gegen die nachrückenden Serben aufnehmen wollen.

Der moralische Einbruch der Räumung Belgrads ist an sich ein sehr niederdrückender; gleichwohl wird er aber durch die neuen bedeutenden Erfolge der Oesterreich-ungarischen in Galizien weitgemacht. Beliebt sind es sogar Truppenereignisse gewesen, die von Serbien nach Galizien vorgenommen wurden, die das Vordringen des schwächeren Gegners geraten erscheinen ließen, um den gefährlicheren Gegner im Norden niederzulegen.

Die ungeheure Kanonfront in Frankreich.

Der Pariser Mercur hat folgende Angaben über die Ausdehnung der französischen Front. Sie erstreckt sich von Arras über bis zum Col Saint Marie in den Vogesen und beträgt 440 Kilometer in der Luftlinie. Das französische Gebiet, das von den Deutschen besetzt ist, hat 20 100 Quadratkilometer Flächeninhalt. In Belgien sind nur 40 Quadratkilometer von 20 450 Quadratkilometer meist besetzt.

Frankreich bietet den letzten Mann auf!

Aus Paris wird gemeldet: Der Kriegsminister will ein Gesetz vorlegen, nach welchem jeder wehrfähige Franzose zwischen 18 und 52 Jahren dienstpflichtig sein soll.

Die Zeitung Guerre Sociale (Kriegentampf) veröffentlicht eine Zuschrift eines Soldaten, die von Serbien nach Galizien vorgenommen wurden, die das Vordringen des schwächeren Gegners geraten erscheinen ließen, um den gefährlicheren Gegner im Norden niederzulegen.

Die Zeitung Guerre Sociale (Kriegentampf) veröffentlicht eine Zuschrift eines Soldaten, die von Serbien nach Galizien vorgenommen wurden, die das Vordringen des schwächeren Gegners geraten erscheinen ließen, um den gefährlicheren Gegner im Norden niederzulegen.

Die Zeitung Guerre Sociale (Kriegentampf) veröffentlicht eine Zuschrift eines Soldaten, die von Serbien nach Galizien vorgenommen wurden, die das Vordringen des schwächeren Gegners geraten erscheinen ließen, um den gefährlicheren Gegner im Norden niederzulegen.

aufgerichtet hatten, im Mißverständnis, in Mißgunst und in Mißtrauen. Es ist wie eine Fetzlung und wie eine Fetzlung, daß einmal dieser ganze Mist und Unrat weggeräumt werden ist. ... Wie das Frankfurt und das hier Mittel seien, die beide nach dem Kriegsausbruch vom Reichsgericht bestritten sind, gibt es in Deutschland noch viel bis zur Erfüllung dieser Worte des Reichstagslers zu tun.

Totenliste der Partei.

Genosse Karl Malatich, Sekretär im Zentralvorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes, ist am Montag am Herzschlag plötzlich, 49 Jahre alt, gestorben. Malatich, von Geburt Oesterreicher, hatte den Sommerberuf erlernt. Dem Zentralvorstand des Metallarbeiterverbandes gehörte er seit 1900 an. Der alleszeit zu jeder Arbeit im Dienste der Arbeiterbewegung bereitete Genosse hat auch der politischen Bewegung seine Kräfte zur Verfügung gestellt. Sowohl bei Reichstags-, als auch bei Landtagswahlen übernahm er mit gutem Erfolg Kandidaturen im schwarzen Oberland; ebenso gehörte er eine Weile von Jahren dem Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Stuttgart an.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 16. Dezember 1914.

Die Landbesetzung wird am Sonntag, den 20. Dezember, wie an gewöhnlichen Sonntagen, jedoch mit Einschluß der Bafete, ausgeführt. Am 1. Weihnachtstierstag ruht die Landbesetzung gänzlich, während am 2. Weihnachtstierstag alle Sendungen (außer Buchbriefe, Postanweisungen und Briefe) nach allen Kantons- und Wohnplätzen einmal abgetragen werden. Am 27. Dezember findet die Landbesetzung wie gewöhnlich am Sonntage statt. Weitere besondere Anordnungen über den Weihnachtspostverkehr werden durch Schalterausgabe bekannt gegeben.

Die Geschäftsräume der Parteioffizialen befinden sich von heute ab im Haus der Gewerkschaften, 2 Treppen hoch. Bezirkssekretariat Zimmer 22, Sekretariat für Halle und den Saalkreis Zimmer 23.

Die Weibe des neuen Hauses der Gewerkschaften am Samstag am Dienstag abend unter Teilnahme der Vertrauensleute, Arbeiter und Gewerkschaften hat sich in bestimmten Namen, den der Ernst der Zeit vorzuziehen, war es mehr ein zwangloses gemütliches Beisammensein. Ein Quartett der Kapelle Engelmanns, Leiter der Arbeiter-Sängerchor ließ sich in der Treppenhalle und dann in der Gollstrichstraße wieder erklingen; Stimmungswort begann er mit „Kurz“ „Kurz den Tag, laut ihre Jubel!“ Zwei Ansprachen wurden gehalten. Die erste vom Genossen Garbe, der namens der Kaufmannschaft das fertiggestellte Gebäude den Gewerkschaften übergab und dabei äußerte, die sich um sein Zustandekommen bemüht, bezüglichen Dank abzugeben. Genosse Scholz stellte nochmals fest, was den Anlaß zur Errichtung des Gebäudes gegeben hat und erinnerte dabei an eine vor 12 Jahren vom Gewerkschaftsrat beschlossene Resolution betr. das Herbergesen. Dann sprach er dem Architekten Herrn Streicher die Anerkennung der Auftragneher aus, daß das Haus der Gewerkschaften unter seiner Leitung bei verhältnismäßig bescheidenen Mitteln als ein so solides, eindrucksvolles, zweckmäßig eingerichtetes Gebäude entstanden ist. Besonderer Dank wurde noch gesagt der Baukommission, namentlich den Mitgliedern Garbe und Knebel, die gern auch ihre freie Zeit dem gemeinnützigen Werke gewidmet hätten, das jetzt zur Vollendung gekommen sei. Schlußwort hielt von dem Bauhof, daß in dem neuen Hause wieder eine Waffenkammer mehr für die Betreuung der Arbeiterklasse geschaffen worden sei. In angeregter Stimmung blieb man noch länger beisammen; selbst die Damen, die 80 Mann stark im Fremdenstimm einquartiert waren, aus der gemütlichen feierlichen normalen Umarmung zu lassen vermag, hielten aus, bis sie die feste Leberzeugung gewonnen hatten, einen Eid darauf abzulegen zu können, daß es sich im neuen Haus der Gewerkschaften gut sein läßt.

Ueber Weiterverbreitung der Kunst auf den Kriegsschauplatz sprach gestern Herr Prof. R. E. in der Universität. Durch unsäglich Lichtbilder wurden die herrlichen Schöpfungen der Architektur, der Malerei und der Plastik insbesondere in Belgien und Nordfrankreich vorgeführt, die den künstlerischen Menschengeist von seiner wunderbaren und positiven Seite zeigen.

Prof. R. E. gab in eindrucksvoller Weise sachmännische Erläuterungen, die den Hörern die Kunstwerke, vom ragenen gotischen Dom bis zur lieblichen Wachsfiguren-Plastik, nahe brachten. Inmitten der Kriegsstimmung war diese prächtige Vorführung — abgesehen von nationalitätlichen Anklängen — ein künstlerisch erhebendes Genuss.

Die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger in Halle ist unter den verschiedenen Organisationen vom roten Kreuz vielleicht die am wenigsten bekannte; sie tritt wenig in die Öffentlichkeit; sie sammelt kein Geld, bezieht keine Besoldung oder Honorarvergütungen, nicht einmal öffentliche Unterstützung; sie macht keine Reklame; sie arbeitet im stillen, aber um so tüchtiger. Ihre Mitglieder gehen meist ohne Uniform; im inneren Dienst tragen sie die einfachen Mittel der Krankenwärter. Aber es sind Pastoren und Professoren, Kaufleute und Studenten darunter, die sich freiwillig der Krankenpflege widmen. Am Frieden sind sie angeschlossen; im Krieg, wenn die Genossenschaft erwartet von ihnen auch im Frieden das Geleitete bei Unglücksfällen im Sinne von Samariterdiensten anzuwenden. Jetzt im Krieg entfalten sie teilweise aufopfernd ihre ganze Kraft in oft schwerer und nicht immer dankbarer Arbeit.

Es soll Orte im Deutschen Reich geben, wo man von dieser Genossenschaft nichts weiß, Halle gehört nicht dazu. Der hiesige Kreisverband hat im Frieden und im Krieg sein reichlich Teil getan: zählte die Genossenschaft im ganzen etwa 8000 Mitglieder, zu denen seit Kriegsbeginn rund 2000 neuangeworbene hinzukommen hat. Halle seinen Bestand von über 180 Mitgliedern um 121 vermehrt. Das bedeutet in jedem Falle viel Boden theoretischen Unterricht, den früher Professor Stieba, jetzt seit August die Herren Prof. Dr. Beneke, von Dippel, Aegheimer, Dr. Just, Dr. Staudt und Prof. Winteritz erteilt haben; dazu vier Wochen praktischer Ausübung am Krankenbett, wozu außer den Militärärzten fast alle der Genossenschaft erwartete von ihnen auch im Frieden das Geleitete bei Unglücksfällen im Sinne von Samariterdiensten anzuwenden. Jetzt im Krieg entfalten sie teilweise aufopfernd ihre ganze Kraft in oft schwerer und nicht immer dankbarer Arbeit.

Es soll Orte im Deutschen Reich geben, wo man von dieser Genossenschaft nichts weiß, Halle gehört nicht dazu. Der hiesige Kreisverband hat im Frieden und im Krieg sein reichlich Teil getan: zählte die Genossenschaft im ganzen etwa 8000 Mitglieder, zu denen seit Kriegsbeginn rund 2000 neuangeworbene hinzukommen hat. Halle seinen Bestand von über 180 Mitgliedern um 121 vermehrt. Das bedeutet in jedem Falle viel Boden theoretischen Unterricht, den früher Professor Stieba, jetzt seit August die Herren Prof. Dr. Beneke, von Dippel, Aegheimer, Dr. Just, Dr. Staudt und Prof. Winteritz erteilt haben; dazu vier Wochen praktischer Ausübung am Krankenbett, wozu außer den Militärärzten fast alle der Genossenschaft erwartete von ihnen auch im Frieden das Geleitete bei Unglücksfällen im Sinne von Samariterdiensten anzuwenden. Jetzt im Krieg entfalten sie teilweise aufopfernd ihre ganze Kraft in oft schwerer und nicht immer dankbarer Arbeit.

Anfangs war der Märsch sehr groß; aber die Zahlen sind rasch kleiner geworden: eingezogen! unvollständig! Und doch gibt es noch so manche, die sich gerne diesem Dienst widmen würden, wenn sie nur darum wüßten. Am 5. Januar ist noch ein Beispiel im hier Zeugniss, wie es veranschaulicht für längere Zeit der letzte — beinahe. Wer militärisch oder landwirtschaflich ist, wer dabei fortwährend leistungsfähig und zu jeder Arbeit willig ist, wer ein Herz hat für die Verwundeten, der sollte sich in den Dienst dieser Sache stellen. Anmeldungen werden in der medizinischen Klinik von 11—12 Uhr entgegengenommen. Die Karte ist unentgeltlich.

Billige Weihnachtsbäume kann's in diesem Jahr geben. Wie verlangt, haben die staatlichen Fortverwaltungen Anweisungen erteilt, die den Staatsbildern entnommenen Weihnachtsbäume zu angemessenen Preisen an die Verkäufer abzugeben, zu verkaufen, und die Verkaufspreise in diesem Jahre nicht höher werden sollen als in den Vorjahren. Danach sollten sich die Käufer von Weihnachtsbäumen richten und etwa geordnete unvernünftige hohe Preise nicht zahlen.

Stadttheater. Um einem von vielen Seiten geäußerten Wunsch nachzukommen, wird Freitag Liefeld erneut zur Darstellung gelangen. Am Samstag wird eine Doppelvorstellung stattfinden, und zwar werden Wunderkindes Spielerei Die Marktenten und Mesquita's Cavalleria rusticana zugleich zur Aufführung kommen, während am Nachmittag 3/4 Uhr das Weihnachtsmärchen Achenbrot wiederholt wird, das bei den bisherigen Aufführungen jedesmal lauten Beifall der großen und kleinen Besucher auslöste.

Das Hübner Kreuz erhielt Genosse Felix Künstling, Metallarbeiter, Hoffstraße 22 Wohnort. Er wurde gleichzeitig zum Unteroffizier befördert.

Grober Unfug und betrüblicher Schaden ist in den letzten Tagen der vergangenen Woche dadurch verübt worden, daß mehrere Schaufenster von Geschäften durch Willkürliche zertrümmert worden sind. Nicht weniger wie fünf große Spiegel-Schaufenster sind zerstört, und zwar gerade in den belebtesten Geschäftstrassen, so z. B. in der Leipziger Straße 36, am Haus des Herrn S. in der Leipziger Straße 10, in der Leipziger Straße 43, eine große Schaufensterreihe, und bei der Firma L. Otto Schulz, Waddeburger Straße 7, ebenfalls zwei große Schaufenster. Die Schäden sind von dem Täter auf Rechnung aus geringer Entfernung, von etwa 10 bis 20 Meter, fast sämtlich in der Mitte der Straße durch Schüsse, die welche zum einen Wert von etwa 1200 bis 1500 Mark repräsentieren, sind so gut wie unbrauchbar gemacht. Der Täter ist es bisher leider noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

Zwei Motorwagen zusammengefahren. In der Leipziger Straße fand ein Unfallsfall statt, wobei zwei Motorwagen der hiesigen Straßenbahn stießen, wobei ein Wagen fast zertrümmert wurde und ein Schaden letzte Personamen davontrug. Der Straßenbahnverkehr erlitt eine Unterbrechung von 20 Minuten. Auch auf dem Marktplatz trafen zwei Motorwagen der hiesigen Straßenbahn zusammen und erlitten Beschädigungen. Die Schuldfrage ist noch nicht fest.

Feuerwehr. Vor Beisein eines feinen Brandes wurde die Feuerwehr nach der Döbler Straße gerufen. Die Eib Brande nicht in Tätigkeit zu treten, da das Feuer bereits gelöscht war.

Bereins- und Vergnügungskalender.

Ballballtheater. Heute nachmittags 5 Uhr: Weihnachtsmärchen. Abends 8 1/2 Uhr: zwei Akte: Das Farmermäddchen, Operette von Donofski, Musik von Georg Janas.

Allerlei.

Ein altes burschaftliches Festhalten. Für die Soldaten in den Lazareten kommen auch sehr viele Liebesgaben aus dem Ausland. Das Fest ist für diese Geben die selbstverständliche Bestimmung, daß sie selbst erfüllt werden dürfen. Einer Ausnahme unterliegen nur Takt und Bären. Diese Artikel müssen verzehrt werden. Nach Baden werden Bären und Takt in erheblichem Maße aus der Schweiz eingeführt, und da gerade nun das Unalohliche, daß die Zollverwaltung, wenn die verminderten Soldaten oder die Lazaretenverwaltungen sich weigern, den Zoll zu zahlen, die Tabakwaren „vorrichtsmäßig“ vernichtet. Das badiische rote Kreuz hat Schritte zur Beilegung dieses Zustandes beim Bundesrat getan und die badiischen Lazarete veranlaßt, bis eine Änderung eintritt, den Zoll für die Empfänger zu zahlen, wenn die Soldaten nicht selbst dazu in der Lage sind.

Was alles unterdrückt wird.

Die Zinger Waehrheit berichtet: In unserer gestrigen Nummer wurde von der Berufungskommission eine Notiz geteilt, die uns vom Freizeitspartei des k. l. Ministerpräsidenten ausgeht. Demnach muß es sich also schon die hohe k. l. Regierung gefallen lassen, daß ihre Publikationen als staatsgefährlich betrachtet und demgemäß konfisziert werden. Höher geht's wohl nimmer.

Einer „von echt deutschem Wesen“ ...

Ein naturvolles Gerechtigkeit lüch in Heiratstil des Herr. Tagelöhner evangel. Kaufmann (Kreuz). Mitteilend mit höchem Einkommen in dem Zusammenhang in Klammern beigefügt: Jetzt Armeelieferant! Ein Geschäft, das noch etwas einbringt! Der sich „deal vernünftig“ nennende Preisemann, der eventuell auch mit Einbeirat zufriedig ist, verlangt, daß die schöne junge Waid von echt deutschem Wesen sein soll, was bei einem deutschen Armeelieferanten natürlich Gerechtigkeit ist. Am goldenen Segen ist alles gelegen ...

Der berante Grundstücken.

Mit einem seltenen Falle hatte sich am Dienstag das Reichsgericht zu beschäftigen. In einem Nachbarort von Liegnitz wurde Ende 1914 eine neue Turmhalle errichtet, in der Hauptstadt an Stellen des Mittelalters. Die Turmhalle wurde in den Grundstücksurkunde, mehrere Bilder der Sch. iden Familie, eine stärke Rotwein und für 1,60 Mark neue Geldmünzen enthielt. Im Januar 1914 herum, als der Neubau bereits bis zum Dachstuhl aufgeführt war, wurde das Fundament von unten her angegriffen, die Mauerwerk teilweise herausgehoben und entfernt. Der Täter war der Maurerpolier Ernst Werner gewesen, der sowohl bei der Grundsteinlegung als auch beim Neubau mitgewirkt hatte. Den erbeuteten Rotwein hatte er vertrieben, das Geld verbraucht, die Bilder verbrannt. Das Landgericht Liegnitz hat ihn daher am 7. Oktober 1914 wegen schwerer Diebstahls (Entwendung aus einem Gebäude mittels Erbrechen eines Bezahlmittels nach § 245 St.-G.-B.) zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Auf seine Revision hob jetzt das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück, da der Begriff des Gebäudes verkannt ist. Der Neubau, dessen Dachstuhl noch nicht eingedeckt war, konnte daher den Zweck eines Gebäudes, Menschen, Tiere und Sachen gegen Naturgewalten zu schützen, nicht erfüllen und war somit kein Gebäude im Sinne des Gesetzes.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

- Oetker-Puddings aus Dr. Detter's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
- Rote Grütze aus Dr. Detter's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
- Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Detter's Gustin) in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/3 Pfund. (Wie wieder das englische Marmalade! Besser ist Dr. Detter's Gustin.) Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. Nahhaft. Wohlgeschmeckend.

VOLKSPARK

Sie speisen gut, appetitlich und preiswert im eigenen Heim der Halleschen Arbeiterschaft. Reichhaltiger, kräftiger und wohlgeschmeckender, guter Mittagstisch von 50 Pfg. an.

